



TRANSKRIPT

Das hier vorliegende Transkript gibt das Originalmaterial bestmöglich wieder. Das bedeutet, dass Orthografie, Grammatik und Wortwahl des Materials beibehalten werden. Somit kommt es im Falle einiger Quellen mitunter unweigerlich auch zur Wiedergabe diskriminierender, menschenverachtender oder anderweitig ideologisch aufgeladener Inhalte. Die hier wiedergegebenen Materialien müssen daher zwingend reflektiert in den Kontext ihres Lernfeldes eingeordnet werden.

Staatl. Gesundheitsamt
agb. Nr. NII/S

Brilon, den 2. März 1938

Der berufslose Paul Wulf aus Münster i. W., z. Zt. Prov.
Heilanstalt Marsberg, geboren am 2. Mai 1921 zu Altenessen, Kreis
Essen, ist auf Grund des Beschlusses des Erbgesundheitsgerichts
Arnsberg vom 5.1.1938 XIII 330/37 wegen angeborenen Schwachsinn
unfruchtbar zu machen. Das Verfahren ist rechtskräftig geworden.
Ich bitte die Durchführung der Unfruchtbarmachung zu veranlassen.

An die
Prov. Heilanstalt
in Niedermarsberg.

(Transkript: Christina Lefarth)



QUELLE

Staatl. Gesundheitsamt
App. Nr. M II/S *821*

Brilon, den 2. März 1938.

Der berufsllose Paul W u l f aus Münster i. W. z. Zt. Prov.
Heilanstalt M r s b e r g, geboren am 2. Mai 1921 zu Altneessen, Kreis
Essen, ist auf Grund des Beschlusses des Erbgesundheitsgerichts
Arnsberg vom 5.1.1938 XIII 330/37 wegen angeborenen Schwachsinn
unfruchtbar zu machen. Das Verfahren ist rechtskräftig geworden.
Ich bitte die Durchführung der Unfruchtbarmachung zu veranlassen.

An die
Prov. Heilanstalt
in Niedermarsberg.

Amtsarzt und Medizinalrat

M 1 Auszug aus dem Schreiben des Gesundheitsamtes Arnsberg an die Heilanstalt Niedermarsberg vom 02.03.1938, Quelle: Nachlass Paul Wulf, Villa ten Hompel



M 2 Paul Wulf mit Bundesverdienstkreuz, Quelle: © Ralf Emmerich

(CC BY NC SA 4.0, Geschichtsort Villa ten Hompel)



ZUM MATERIAL

Kurze Erläuterung

Das Euthanasie-Programm und die T4-Aktionen erlangten nicht zuletzt durch das Engagement des „Löwen von Münster“, Kardinal von Galen, grausige Bekanntheit. Dabei war nicht ausschließlich die Tötung „unwerten Lebens“ vorgesehen, sondern ebenso Sterilisationen. Ein in Münster bekanntes Beispiel stellt Paul Wulf dar, der sich bis zu seinem Lebensende im Jahr 1999 für die Anerkennung seines und ähnlich gelagerter Fälle einsetzte und darüber aufklärte. Dafür erhielt er 1991 das Bundesverdienstkreuz. Wulf wuchs ab 1932 in einem Kinderheim auf, wo er bereits Erfahrungen mit „rassenhygienischen Maßnahmen“ macht. 1938 wurde er mit der Begründung, an „angeborenem Schwachsinn ersten Grades“ zu leiden, zwangssterilisiert. Nach seiner Entlassung aus der Betreuung leistete er Widerstand im Nationalsozialismus und engagierte sich in der Nachkriegszeit nicht nur für das Bekanntwerden seines Falles, sondern trug darüber hinaus auch zur Aufklärung von NS-Verbrechen bei.

Relevanz des Materials

Das vorliegende Material zeigt eindrucksvoll den bürokratischen Aufwand, der bei der Umsetzung der nationalsozialistischen Rassenideologie betrieben wurde, um den Anschein von Rechtsmäßigkeit aufrechtzuerhalten. Ebenfalls wird deutlich, wie schwer es für verfolgte Menschen gewesen sein muss, der Maschinerie zu entgehen. Die sprachliche Kälte des förmlich abgefassten Briefes lässt zunächst wenig Rückschlüsse auf die Bedeutsamkeit für das Individuum zu, dem damit nicht nur körperliche Gewalt angetan, sondern auch jedes Mitbestimmungsrecht auf eine Zukunft mit einer eigenen Familie genommen wurde. Paul Wulf wurde mit gerade einmal 17 Jahren sterilisiert, also in einem Alter, in dem Sexualität und auch die Zukunftsplanung gerade an ihrem Anfang stehen.

Die Mappe, die von der Bezirksregierung Münster und der Villa ten Hompel herausgegeben worden ist, beinhaltet weiteres eindrucksvolles Material, welches bereits für eine ganze Unterrichtssequenz aufbereitet worden ist. Dabei offenbaren sich nicht nur Einblicke in die Grausamkeit des Systems, sondern auch der lange Weg Paul Wulfs zur Anerkennung seiner Verfolgung kann nachverfolgt werden. Insbesondere wird die Brisanz und Schwierigkeit deutlich, derart erlebtes Unrecht „wiedergutzumachen“. Das Material ist auf der Website der Villa ten Hompel erhältlich.

- Oliver Kottmann

Lernort:

Geschichtsort Villa ten Hompel

Der Geschichtsort Villa ten Hompel ist der zentrale Erinnerungsort an die Zeit des Nationalsozialismus in Münster. Dieser einmalige Geschichtsort ist explizit keine Gedenkstätte, da sie ein reiner „Täterort“ ist. Die ehemalige Fabrikantenvilla wurde zum Ende der Weimarer Zeit beschlagnahmt und im Nationalsozialismus als Standort der Ordnungspolizei im Wehrkreis VI genutzt. Das bedeutet, dass die nicht nur im reichsdeutschen Gebiet eingesetzten Ordnungspolizisten auch in den besetzten Regionen Europas ihre Befehle aus der Villa ten Hompel in Münster erhielten. In der Nachkriegszeit diente die „Villa“ als Stelle der Wiedergutmachungsbehörde bevor sie

1999 als Geschichtsort mit einer 2015 wiedereröffneten Ausstellung zum Thema „Gewalt und Gewissen“ eingeweiht wurde. Neben der Ausstellung bietet der Geschichtsort verschiedene Module für Schulklassen an. Außerdem verwaltet die „Villa“ verschiedenes Quellenmaterial, so auch den Nachlass von Paul Wulf.